BETON ZEMENT

1_11

Beton – die haptische Oberfläche

focus: **Betonoberflächen**

Gebeizte Sichtbetone und Sichtestriche

Estrich Sommerfeld

Text | Marion Sommerfeld
Bilder | © Estrich Sommerfeld

Sichtbetone und Sichtestriche haben in der modernen Architektur als innovativer Baustoff und gestalterisches Element einen großen Stellenwert erreicht. Klar definierte, naturbelassene und großflächige Strukturen haben den Wunsch nach oberflächenfertigen Betonen und Estrichen außerhalb der traditionellen Industrienutzung geweckt.

Neben der Leistungsfähigkeit des Betons in der Konstruktion als auch der direkt genutzten lastverteilenden Schicht des Estrichs wird auch immer mehr die Qualität in den optischen Anforderungen gewünscht.

Beim Einsatz von gestalteten Estrichen ist immer zu beachten, dass diese Methode dem Industriebau entstammt, wo man lediglich den Nutzen der Konstruktion verlangt hat, jedoch weniger die optische Güte. Leichte Farb- oder Oberflächenabweichungen haben dort geringe Relevanz gehabt. Der momentane Trend, diese Böden auch in optisch anspruchsvolle Bereiche zu verlegen, erfordert seitens der Fachfirmen einige Hinweise an Planer und Bauherren:

Es handelt sich bei diesen Böden (unbedeutend ob farbig oder naturfarben) um handwerkliche Unikate, die nicht reproduzierbar sind.

Auch die besonderen Eigenschaften von direkt genutzten Estrichen wie eventuell Wolkenbildung, gegebenenfalls sichtbare Risse durch Schwindung oder unterschiedliche Oberflächenstruktur und Farbgebung müssen gewünscht sein, da die Materialhaftigkeit den besonderen Reiz dieser Böden ausmacht. Besonders ausdrucksstarke Sichtestriche lassen sich über einen Beizvorgang herstellen.

In Verbindung mit hochwertigem Raumdesign erfreut sich ein Boden im „used look“ oder „vintage look“ einer immer größeren Beliebtheit. Selbst neu verlegte Estrichflächen lassen sich über partielle Nachspachtelungen vor dem Beizvorgang zu diesen Böden gestalten, welche dem Charakter einer lang genutzten Industriehalle entsprechen und damit ein charismatisches Ambiente erzeugen. In den strukturierten Bereichen der Fläche wird eine stärkere Farbgebung erreicht und der wolkenartige Effekt dadurch nochmals verstärkt.

Die Grundlagen der Beiztechnik wurden um 1904 in den USA erforscht. Vor ca. 15 Jahren wurde das System weiterentwickelt, um der wachsenden Nachfrage nach ausgefallenen Böden gerecht zu werden.

Betonbeize ist keine Farbe oder ein beschichtendes Mittel. Sie ist eine

chemische Reaktion, die auf allen zementhältigen Materialien einen Farbprozess auslöst. Das Resultat ist eine kreative Färbung, die – ähnlich wie beim Beizen von Holz – keine klar definierte Farbgebung herstellen lässt, sondern eher eine zufällige Färbung in der Gesamtfläche erzeugt.

Durch unterschiedliche Applikationstechniken (Wischen, Sprühen) lassen sich weitere Effekte erzielen. Es gibt Beizen in unterschiedlichen Farbtönen. Auch hier lässt sich der Farbton über die Auswahl des Untergrundes in Weiß- oder Grauzement nochmals nuancieren.

Nach dem Beizvorgang wird die Fläche mittels Neutralisierer und Wasser „reingewaschen“. Hier ist zu beachten, dass jegliche schwimmend verlegte Bodenkonstruktionen nicht mit Wasser geflutet werden dürfen, da sonst die Feuchtigkeit über die Randfuge in die Dämmschicht gelangt.

Bei größeren Flächen kann bei diesem Reinigungsvorgang eine Maschine zum Einsatz kommen, welche den Neutralisierungsprozess mittels Bürsten und Wasser vornimmt und den Wasserüberschuss gleichzeitig über eine Absaugung wieder aufnimmt.

Autorin:

Marion Sommerfeld
Estrich-Sommerfeld
www.estrich-sommerfeld.de

Unabhängig für welche Art der Beize der Kunde sich entscheidet, muss der Oberflächenschutz mit einem Harz erfolgen, das die Oberfläche schützt und den Farbton dauerhaft einbindet.

Es gibt auch Beizen, welche auf den Arbeitsschritt der Neutralisierung verzichten können. Auch hier sind sehr schöne Farbtöne erzielbar. Nach dem Trocknen der Beize wird ein eventueller Überschuss vorsichtig überschliffen.

Unabhängig für welche Art der Beize der Kunde sich entscheidet, muss der Oberflächenschutz mit einem Harz erfolgen, das die Oberfläche schützt und den Farbton dauerhaft einbindet. Dabei ist zu beachten, dass es Harze gibt, welche den Farbton der gebeizten Fläche nochmals intensivieren. Auch bei der Beiztechnik hat die Erfahrung gezeigt, dass regional verwendete Materialien wie z. B. der Estrichsand ein abweichendes Farbbild trotz gleichen Beizfarbtons hervorrufen.

Die Empfehlung an die Bauherren ist, sich Flächen anzuschauen, die schon früher verlegt wurden, um sich ein Bild bezüglich der Nutzung der Böden machen zu können. Ausschließlich von Musterplatten lassen sich Optik und Eigenschaften der Böden nicht wiedergeben. Und Betriebe, welche Referenzflächen vorweisen können, stellen damit ihre Erfahrungen und Kompetenz im Bereich gebeizter Sichtestriche unter Beweis. Der Wunsch nach diesen Böden sollte seitens der Auftraggeber immer von dem Gedanken getragen sein, Unikate zu erhalten.